

Flood, David Ethelbert O. F. M., *Die Regula non bullata der Minderbrüder*. Franziskanische Forschungen, 19. Heft. Werl, Coelde, 1967. Gr.-8°, 168 S. – Preis nicht mitgeteilt.

Weitverbreitet ist die Ansicht, die Urregel des hl. Franziskus sei auf den Kapiteln der Brüder durch Zusätze erweitert und 1221 auf dem Mattenkapitel als 2. Regel in 24 Kapiteln neugefaßt worden, wobei nach Kybal die Ministri sie einer gründlichen Revision unterzogen hätten. Demgegenüber vertritt der junge amerikanische Franziskaner die Auffassung, daß der heute *Regula non bullata* genannte Regeltext eine späte Entwicklungsstufe, für die kein genauer Zeitpunkt angegeben werden könne, innerhalb der fortlaufenden Überarbeitung der Regel vor der Bulle des Papstes Honorius III. von 1223 darstelle.

Eine sorgfältige Sichtung der Handschriften führt zur Erkenntnis von zwei noch erhaltenen Rezensionen und zur Feststellung der zuverlässigsten Quelle für die Edition eines Textes, jener Handschrift nämlich, die dem Wortlaut nach am wenigsten Anklänge an die *Regula bullata* aufweist. Durch eine scharfsinnige Analyse des so gewonnenen Textes gelingt es, in ihm verschiedene zeitliche Schichten festzustellen, fortlaufende Zusätze, die etwa durch das 4. Laterankonzil beeinflusst oder von Franziskus als Testament vor seiner Abfahrt nach Syrien den Brüdern gegeben wurden. Auch Prolog und Schluß gehören verschiedenen Stufen dieser organischen Anpassung an die neuen Umstände an. Wenn auch einzelne Stufen dieser Entwicklung verloren sind, läßt sich doch auch in der Richtung auf die im Wortlaut nicht mehr vorhandene Urregel einiges aussagen: die ältesten Stücke der *Regula non bullata* weisen auf ihren Gehalt hin.

Da die Frage nach der Urregel innerlich verknüpft ist mit jener nach den ursprünglichen Idealen des hl. Franz, ist die Bedeutung dieser Untersuchung offenkundig. Man kann diese Forschungsarbeit, die methodisch durchsichtig und unter Verzicht auf alles theologische Hineindeuten in den Wortlaut nur die Struktur des Textes herzustellen und zu analysieren unternimmt, der freilich ein Stellenregister fehlt, als wertvollen Beitrag zur Frühgeschichte des Franziskanerordens empfehlen.

München

Hermann T ü c h l e